

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per Sympathiam Et Antipathiam, ...**

**Hellwig, Christoph von**

**Franckfurt, 1725**

**VD18 10457399**

Das XVIII. Capitel. Geilheit zu vertreiben.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-13726**

nen, Auffgang seinen Urin durch einen Erbzaun lassen.

Das XVIII. Capitel.

Geilheit zu vertreiben.

Dieses wird Salacitas genennet, wenn ein Mann allzuarg auff den Beyschlaff ist, ist der Ueberfluß des Saamens, bevor wenn er zu scharff, welches eine Titillation machet, Ursach.

Hierinnen ist gut der Keuschlamm-Saamen, Bley-Zucker, es können auch Opiata, jedoch alles mit guter Bescheidenheit gebraucht werden. Auch dienen darwider Endivien, See-Blumen, Mohn, und alles, was daraus zubereitet wird. Man kan die Seeblumen, Mohn und Lactuc conserviren, und nebst Syrup und andern Dingen zu einer Latwerge machen, und innerlich gebrauchen.

Campffer angehänget ist auch dienlich, und wenn er sich fast verrochen, kan wieder frischer darzu gethan werden. Oder man brauche dieses

Pulver.

Nimm Natterwurk 1. Dventl. Gipffel von Raute, Gipffel von Krausemünke, gedörrte Seeblumen, jedes ander halb Dventl. Schaafmüllens-Saamen, Dillsaamen, jedes anderhalb Loth, Hanff-Saamen, Lattig-Saamen, jedes andert halb Dventl. Campffer 1. Dventl. mache alles zu Pulver. Davon täglich 1. Dventl. in Rautens Wasser eingenommen, oder in Carduibenedictens Wasser.

Die

Die Essentia Castitatis Michaëlis ist hierinnert  
auch vortrefflich, ihre Beschreibung ist diese:

*Essentia Castitatis.*

Nehmet Raute, Krausemünze jedes 2. Hand  
voll, Weiden-Blätter, Schaafmülle, Eretischen  
Diptam, jedes 1. Hand voll, Seeblumen, an-  
derthalb Hand voll, Schaafgarbe 1. Hand voll,  
Biol-Wurzel 4. Loth, Natterwurk, Seeblumen-  
Wurzel, Tormentill-Wurzel jedes 6. Loth, Rau-  
ten, und Schaafmüll-Saamen, jedes dritthalb  
Oventl. Lattich, Saurampffer, Portulac, Endi-  
vien, Wegerich-Saamen, jedes 1. halb Loth,  
gröblich zerschnitten und zerstoßen, mit Spiritu Ru-  
tæ extrahiret.

Hierher will noch anfügen

**Daß eine Frau Knäblein gebähre.**

Es wird davor gehalten, wenn daß der Mann  
der Frau beywohne, so solle sie in actu venereo das  
rechte Bein in die Höhe recken, damit der Saame  
auff die rechte Seite falle, der Mann solle sich auch  
ebenmäßig darnach richten.

Hippocrates gibt den Rath, der Mann solle ehe  
er cohabitiret, den lincken Testiculum binden, auff  
daß des Mannes Saame allein auff die rechte  
Seite lauffe. Denn die Theile auff der rechten  
Seiten viel stärker sind, als die auff der lincken.  
Es mag auch die Frau, wenn sie vermeinet schwang-  
er zu seyn auff der rechten Seiten schlaffen.

Das

ein, und dieses verrichtet zum drittenmahl; werffet hernach dasselbige Fleisch einem hungerigen Hunde, oder einer Sau zu fressen für, dieses vertreibet alle Kranckheiten.

### Vor Glieder-Reissen.

Nühret ein wenig Benedische ganz Klein geschabte Seiffe, in höchst rectificirten Brandewein, so zergethet sie in denselben bey dem Feuer. Dieses zergangene durch ein leinen Tuch gezwungen, thue man wieder in die Schaalen, daraus es genommen ist, mit einem andern Brandewein, dadurch wird der Schmerzen stättlich gelindert.

Unter allen Stücken, so die natürliche Wärme stärken und auffmuntern, und die Schmerzen aller und jeder Glieder stillen, haben den Vorzug die junge Hündlein; nicht zwar alle, sondern meistens die, deren Haar einer Farbe seyn. Auf diese Weise ist in dem Chiragra, Podagra und allen Glieder-Schmerzen nichts gewissers, auch die hefftigsten Wehetagen zu stillen, wenn man sie über das preßhaffte Glied leget.

### Ein äußerlich Wasser.

Des grünen Froschleichs, so zwischen Ostern und Pfingsten in den Pfützen gefunden wird, destillire es, und bestreiche mit diesem Wasser den schmerzhaftesten Ort mit einer Feder, biß es sich verzeucht.

Man kan auch die schmerzhaftesten Glieder mit Mist-Pfüze waschen.

Warmer Spanischer Wein, die Glieder damit gestrichen, da der Sensus weg, bringet die Fühle wieder.